



Reports

Thomas Paul Schirrmacher und Dennis P. Petri

Ein Wort an die Kritiker des Weltverfolgungsindex – und ein Weg vorwärts

2026 / 5

International Institute
for Religious Freedom



International Institute
for Religious Freedom

Internationales Institut für Religionsfreiheit
Institut International pour la Liberté Religieuse
Instituto Internacional para la Libertad Religiosa

The International Institute for Religious Freedom (IIRF) was founded in 2007 with the mission to promote religious freedom for all faiths from an academic perspective. The IIRF aspires to be an authoritative voice on religious freedom. We provide reliable and unbiased data on religious freedom—beyond anecdotal evidence—to strengthen academic research on the topic and to inform public policy at all levels. Our research results are disseminated through the *International Journal for Religious Freedom* and other publications. A particular emphasis of the IIRF is to encourage the study of religious freedom in university institutions through its inclusion in educational curricula and by supporting postgraduate students with research projects.

The IIRF has a global presence with academic and advocacy partners on all continents. We perform original research and in collaboration with our partners. The IIRF is also a “meeting place” for all scholars that take an interest in religious freedom.

We understand Freedom of Religion and Belief (FoRB) as a fundamental and interdependent human right as described in Article 18 of the Universal Declaration on Human Rights. In line with CCPR General Comment No. 22, we view FoRB as a broad and multi-dimensional concept that needs to be protected for all faiths in all spheres of society.



Dr. Dennis P. Petri
(V.i.S.d.P.)
International Director



Dr. Kyle Wisdom
Deputy Director



Prof. Dr. mult.
Thomas Paul
Schirmacher
President of the
Academic/Editorial
Board



Prof. Dr. Janet Epp
Buckingham
Executive Editor of the
International Journal
for Religious Freedom
(IJRF)

Eine frühere Version dieses Berichts erschien als Leitartikel: Schirmmacher, T. P. (2026, January 23). Answering six World Watch List critiques and a way forward. Christian Daily International. <https://christiandaily.com/news/answering-six-world-watch-list-critiques-and-a-way-forward>

Thomas Paul Schirmmacher und Dennis P. Petri

Ein Wort an die Kritiker des Weltverfolgungsindex – und ein Weg vorwärts

ABOUT THE AUTHORS

Erzbischof Prof. Dr. theol. Dr. phil. Dr. mult. Thomas Paul Schirmmacher ist Präsident des Internationalen Rates der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (Frankfurt), Präsident des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit (Costa Rica, Vancouver, Bonn) und Co-Präsident von Religions for Peace (New York). Er war Generalsekretär der Weltweiten Evangelischen Allianz 2021–2024, die protestantische Kirchen aus 143 nationalen evangelischen Allianzen mit insgesamt 600 Millionen Mitgliedern verbindet.

Schirmmacher erwarb drei Dokortitel in ökumenischer Theologie (Kampen, Niederlande), in Kulturanthropologie (Los Angeles) und in Politikwissenschaft und Religionssoziologie (Bonn, Deutschland) und erhielt mehrere Ehrendoktorwürden und Auszeichnungen aus den USA und Indien. Er hat Gastvorlesungen in mehr als 100 Ländern gehalten. Er ist Autor und Herausgeber von 102 Büchern, die in 18 Sprachen übersetzt wurden.

Dr. Dennis P. Petri, PhD, ist Internationaler Direktor des IIRF, Gründer und Wissenschaftler des Observatory of Religious Freedom in Lateinamerika, Geschäftsführer der Foundation Platform for Social Transformation, außerordentlicher Professor für Internationale Beziehungen und Leiter des Lehrstuhls für Geisteswissenschaften an der Lateinamerikanischen Universität für Wissenschaft und Technologie (Costa Rica) sowie außerordentlicher Professor für Internationale Verhandlungen und Forschungsmethoden an der Lateinamerikanischen Fakultät für Sozialwissenschaften (UNESCO).

CONTENTS

Kritik: Die Definition von „Verfolgung“ ist zu weit gefasst.....	6
Kritik: Mit der Behauptung, dass „islamische Unterdrückung“ eine der „Triebkräfte der Verfolgung“ sei, offenbart der WVI seine christliche Voreingenommenheit.....	7
Kritik: Ist das Christentum wirklich die am meisten verfolgte Religion der Welt? Oder ist die Zahl einfach hoch, weil das Christentum die größte Religion der Welt ist?.....	8
Amnesty International, Human Rights Watch und andere kritisieren, dass sich diese Untersuchung nur auf Christen konzentriert. Sie argumentieren, dass dies lediglich eine Taktik sei, um Religionen gegeneinander auszuspielen.....	9
Kritik: Man sollte überhaupt keine Rangliste erstellen.....	11
Kritik: Ist das wirklich akademische Forschung?.....	11
Anhang: Die Verfolgungserzählung: Sind Christen wirklich die am meisten verfolgten Menschen?.....	13
Das Zahlenspiel: Wer wird am meisten verfolgt?.....	13
Der Mythos der „ignorierten Verfolgung“.....	15
Warum erheben christliche Führer nicht ihre Stimme?.....	16
Eine ehrlichere Diskussion.....	16



Thomas Schirmacher setzt sich für Religions- und Glaubensfreiheit auf der Plenarsitzung der Interparlamentarischen Union 2023 in Marrakesch, Marokko, ein. © Schirmacher

Seit vielen Jahren verfolge ich die Kommentare der Kritiker des Weltverfolgungsindex (WVI) in den globalen Medien. Ich interessiere mich für die Reaktion der globalen Medien, weil der jährliche WVI das am häufigsten zitierte Instrument in Bezug auf Religions- und Weltanschauungsfreiheit (FoRB – der offizielle Begriff der Vereinten Nationen) ist, obwohl er nur die Situation von Christen untersucht. Ich sympathisiere mit allen ernsthaften Bemühungen, Einschränkungen der Religionsfreiheit weltweit zu dokumentieren und auch sich für die bedrängten Kirchen weltweit einzusetzen. Die unten diskutierten Punkte betrachte ich jedoch als Außenstehender, als Professor für Religionssoziologie, und bin in keiner Weise Mitarbeiter in der Erstellung des WVI. Ich möchte auch gleich zu Beginn sagen, dass ich mir eine Ausweitung auf eine globale Studie und ein Ranking aller Religionen und Weltanschauungen wünschen würde.¹

Die Kritikpunkte an dem WVI, die ich in den Medien gefunden habe, lassen sich in sechs Kategorien fassen:

¹ Ich danke Prof. Dr. Dennis Petri und Prof. Dr. Ron Boyd-MacMillan für wichtige Anregungen zu meinem ersten Entwurf und insbesondere Prof. Dr. Christof Sauer für eine gründliche Durchsicht der englischen Endfassung und dann der deutschen Übersetzung. Die Rohübersetzung erfolgte mit Hilfe der Gratisversion von DeepL.com.

Kritik: Die Definition von „Verfolgung“ ist zu weit gefasst.

Hier müssen wir zwischen zwei Fragen unterscheiden. Erstens: Da es in diesem Bereich keine endgültigen Definitionen gibt,² stellt sich die Frage, ob der WVI eigene Definitionen veröffentlicht und ob die Ergebnisse mit diesen übereinstimmen. Beides ist der Fall. Mit der Definition nicht einverstanden zu sein und die Gültigkeit der Ergebnisse in Frage zu stellen, sind zwei verschiedene Dinge.

Aber wie definieren oder beschreiben wir Verfolgung in Bezug auf religiöse Überzeugungen, unabhängig vom Christentum? Ich habe eine KI gebeten, alle verfügbaren Definitionen zusammenzufassen, und folgende Antwort erhalten: „Religiöse Verfolgung ist die systematische Misshandlung und Unterdrückung von Einzelpersonen oder Gruppen aufgrund ihrer religiösen Überzeugungen oder Praktiken. Sie umfasst Unterdrückung, Diskriminierung, Gewalt oder Belästigung mit dem Ziel, die Religionszugehörigkeit oder deren Fehlen zu unterdrücken. Häufige Formen sind Verhaftungen, Zerstörung von Eigentum, Zwangsassimilation oder Verweigerung von Rechten.“ Dem würde ich weitgehend zustimmen. Viele Forscher verwenden ähnliche Definitionen und Beschreibungen, ebenso wie Wikipedia. David T. Smith beispielsweise definiert religiöse Verfolgung in seinem Buch ‚Religious Persecution and Political Order in the United States‘ als ‚Gewalt oder Diskriminierung gegen Angehörige einer religiösen Minderheit aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit‘.

„Verfolgung“ wird auch als Rechtsbegriff in verschiedenen Verträgen und Gesetzen verwendet, vor allem in der UN-Flüchtlingskonvention von 1951 und in den Asylgesetzen der USA, der EU und vieler anderer Länder. Die Definitionen variieren zwar, aber alle sind sich einig, dass Menschenrechtsverletzungen schwerwiegend und real sein müssen, um in Asylfällen oder für den Flüchtlingsstatus berücksichtigt zu werden. Da der Begriff „Diskriminierung“ zunehmend das globale Denken prägt, umfasst der Begriff „Verfolgung“ zunehmend auch Diskriminierung und entspricht damit der Verwendung im WVI.

Allerdings kann die Sache komplex sein. Stellen Sie sich beispielsweise vor, dass Ihren Kindern aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit das Studium an einer Universität verboten ist oder dass Sie in Ihrem Land aufgrund Ihrer Religionszugehörigkeit nicht Polizist werden können. Stellt diese Diskriminierung an sich bereits Verfolgung dar, auch wenn Sie sich aufgrund Ihrer Kenntnis der Situation gar nicht um einen Studienplatz oder eine Stelle bei der Polizei bewerben? Oder handelt es sich erst dann um Verfolgung, wenn Sie sich tatsächlich bewerben und auf alle möglichen Probleme stoßen? Wenn Sie zehn solcher Fälle vor zehn deutsche Gerichte bringen, erhalten Sie zehn unterschiedliche Antworten.

² Sauer, C. und Nel, W. N (2025). Definitionen religiöser Verfolgung: Überlegungen im Kontext von Theologie und Missionswissenschaft. In Kauder, V., Polanz, C. und Petri, D. P. (2026). *Religionsfreiheit in Zeiten des globalen Wandels: Normative Grundlagen, globale Realitäten und aufkommende Herausforderungen/Religious Freedom in a Changing World: Normative Foundations, Global Realities, and Emerging Challenge*. Evangelische Verlagsanstalt (S. 51–72). Englisch Original: <https://iirf.global/?p=6233>

Man möge bitte beachten, dass die meisten Menschenrechtsbegriffe und verwandten Wörter eine breitere allgemeine und eine engere rechtliche Verwendung haben. Beispielsweise werden die Begriffe „sexueller Missbrauch“, „sexuelle Gewalt“ und „Vergewaltigung“ in den Medien oft sehr allgemein verwendet, was nicht unbedingt mit den Gesetzen und der Rechtsprechungen eines bestimmten Landes übereinstimmt.

Kritik: Mit der Behauptung, dass „islamische Unterdrückung“ eine der „Triebkräfte der Verfolgung“ sei, offenbart der WVI seine christliche Voreingenommenheit.

Verschaffen wir uns zunächst einen Überblick über die „Triebkräfte der Verfolgung“, die der WVI aus den Daten extrahiert hat. Bei der Frage nach den häufigsten Motiven für Verfolgung wurden folgende Triebkräfte unterschieden:

- Islamische Unterdrückung
- Religiöser Nationalismus
- Unterdrückung durch den Clan/Stamm
- Ethnisch-religiöse Feindseligkeit
- Christlich-konfessioneller Protektionismus
- Kommunistische und postkommunistische Unterdrückung
- Diktatorische Paranoia
- Organisierte Korruption
- Organisierte Kriminalität

Dazu gehört auch der „Christlich-konfessionelle Protektionismus“. Ist das eine anti-christliche Voreingenommenheit? Und was ist mit „religiösem Nationalismus“? Dieser ist in Ländern zu beobachten, in denen der Nationalismus auf dem Christentum basiert, wie beispielsweise Russland. Islamische Unterdrückung bedeutet nicht, dass alle Muslime unterdrückerisch sind, genauso wenig wie „christlich-konfessioneller Protektionismus“ bedeutet, dass dies typisch für Kirchen sei. Eines ist sicher: Man kann „islamische Unterdrückung“ nicht außer Acht lassen, wenn man über die weltweite Verletzung des Menschenrechts auf Religions- oder Weltanschauungsfreiheit spricht.

Ich bin mir bewusst, dass diese Verfolgungsmechanismen in dem WVI nur in Bezug auf Christen nachgewiesen sind. Wenn ich mir jedoch die Daten anschau, die unser Internationales Institut für Religionsfreiheit (IIRF) zu allen Religionen sammelt, und andere Berichte wie den jährlichen Bericht des PEW Research Center oder den alle zwei Jahre erscheinenden Bericht unserer katholischen Freunde von Kirche in Not betrachte, bin ich mir sicher, dass keine wichtige Triebkraft der Verfolgung fehlt, wenn man mit diesen Kategorien die Verfolgung von Muslimen (als Weltreligion), Bahá'í oder Zeugen Jehovas untersuchen würde (also im Hinblick auf zwei kleinere Religionen).

Das soll nicht heißen, dass eine Klassifizierung in acht „Triebkräfte der Verfolgung“ der beste Ansatz oder das letzte Wort ist. Ich reagiere lediglich auf die Kritik, dass dies voreingenommen sei und sich nur gegen eine Religion richte.

Kritik: Ist das Christentum wirklich die am meisten verfolgte Religion der Welt? Oder ist die Zahl einfach hoch, weil das Christentum die größte Religion der Welt ist?

Der WVI sagt dazu Folgendes: „In absoluten Zahlen betrachtet, sind Christen bei weitem die größte religiöse Gruppe, die verfolgt wird.“ Angesichts der Tatsache, dass viele Menschen im Westen sich der Verfolgung von Christen überhaupt nicht bewusst sind und davon ausgehen, dass die Situation der Christen in anderen Teilen der Welt ähnlich ist wie auf ihrem eigenen Kontinent, ist dies eine wichtige Aussage, um das Bewusstsein zu schärfen.³ Und bitte vergessen Sie nicht: Die Feststellung, dass Frauen die Mehrheit der Opfer häuslicher Gewalt sind, spielt die Gewalt von Frauen gegen Männer nicht herunter oder entschuldigt sie. Das Gleiche gilt auch hier.

Das Pew Research Center erstellt etwa alle zwei Jahre einen globalen Bericht über „Einschränkungen der Religionsfreiheit“; der letzte erschien Ende 2024, der nächste wird dieses Jahr erwartet. In seinem 12. Bericht aus dem Jahr 2021 stellte es fest, dass das Christentum die am stärksten verfolgte Religion ist, gefolgt vom Islam. Dabei wurden nicht die absoluten Zahlen berücksichtigt, sondern die Anzahl der Länder, in denen Einschränkungen berichtet wurden: 153 für das Christentum und 147 für den Islam. Wie bei dem WVI kann man darüber diskutieren, inwieweit dies sinnvoll ist. Dennoch sind die Aussagen korrekt, solange alle ihre Begriffe klar definieren.

Weder die WVI-Aussage noch die PEW-Aussage beanspruchen, dass das Christentum die Religion *mit dem höchsten Prozentsatz an verfolgten Anhängern* ist. Um eine solche Aussage zu treffen, müsste man zunächst alle Religionen im Detail untersuchen. Die 380 Millionen Christen in 50 Ländern, von denen der WVI berichtet, dass sie mindestens starke Verfolgung erleiden, würden etwa 15 % der Christen weltweit ausmachen. Es wäre schwierig, sich viele Religionen mit einem viel höheren Prozentsatz an Anhängern unter Druck vorzustellen, aber es gäbe viele Kandidaten mit einem ähnlichen oder leicht höheren Prozentsatz.

Dennoch würde ich den Herausgebern des WVI auf jeden Fall raten, eine ausführlichere Erklärung zu diesem Thema abzugeben. Sie könnten erwähnen, dass es einfacher ist, Prozentsätze zu ermitteln, wenn man sich auf eine be-

³ Sauer, C. (2019). How many Christians are under threat of persecution? An initial assessment of approaches. *International Journal for Religious Freedom* 12(1/2), 55–69. <https://ijrf.org/index.php/home/article/view/87>. Deutsche Kurzfassung: Sauer, C. (2021). Wie viele Christen werden verfolgt? In Schirrmacher, T., Warnecke, M. und Heimowski, U. (Hg.). *Jahrbuch Verfolgung und Diskriminierung von Christen 2021*. Bonn (S. 163-167). <https://iirf.global/?p=957>

stimmte Frage konzentriert. Zum Beispiel, in welchen Ländern können Christen und Anhänger anderer Religionen nicht im Staatsdienst beschäftigt werden, z. B. als Polizisten, oder wo dürfen sie keine offiziellen Gotteshäuser errichten?

Amnesty International, Human Rights Watch und andere kritisieren, dass sich diese Untersuchung nur auf Christen konzentriert. Sie argumentieren, dass dies lediglich eine Taktik sei, um Religionen gegeneinander auszuspielen.

1. Wir müssen unterscheiden zwischen Kritikern wie Amnesty International und Human Rights Watch einerseits, die nie gezeigt haben, dass Religions- oder Weltanschauungsfreiheit für sie eine hohe Priorität hat, und die die Verfolgung von Christen, z. B. in Nigeria, immer heruntergespielt haben. Andererseits gibt es Kritiker aus der globalen Gemeinschaft der Verfechter und Erforscher von Religions- oder Weltanschauungsfreiheit, die verfolgte Christen auf jeden Fall in das Gesamtbild einbeziehen wollen, aber auch gerne sähen, dass der WVI seinen Ansatz auf alle Religionen und Glaubensrichtungen ausweitet. Solche Kritik sollte sorgfältig geprüft werden, auch wenn man sich weiterhin auf die Erforschung der Situation von Christen konzentriert.

2. Selbst wenn es falsch wäre, ausschließlich die Situation von Christen zu untersuchen, würde das nicht automatisch die Gültigkeit der von dem WVI bereitgestellten Daten in Frage stellen. Die Lösung wäre nicht, die Veröffentlichung des WVI einzustellen, sondern ihn vielmehr auf alle Religionen auszuweiten.

3. In seinen Länderberichten, jedoch nicht in den Statistiken, erwähnt der WVI auch die Verfolgung anderer Religionen und setzt sich für die Freiheit aller ein. Darüber hinaus macht der WVI niemals alle Muslime oder alle Clans usw. für die jeweilige Verfolgung verantwortlich und verwendet auch keine rassistische Sprache gegenüber irgendeiner Gruppe. Auch hier geht es mir nicht darum, zu diskutieren, ob dies verbessert werden könnte. Ich stelle lediglich fest, dass es aus meiner Sicht keine Anhaltspunkte für eine Voreingenommenheit gibt, für die der WVI kritisiert wird.

4. Es ist üblich, dass religiöse und weltanschauliche Gruppen für sich selbst und ihr eigene Gruppe kämpfen. Wenn man das kritisieren möchte, sollte man alle kritisieren, nicht nur den WVI. Bei den Vereinten Nationen haben die Bahá'í, Juden, Humanisten und andere Büros, die jeweils ihre eigene Gruppe verteidigen und die Berichte über die Situation ihrer Anhänger veröffentlichen. Viele religiöse Gruppen veröffentlichen Berichte über ihre eigene Situation weltweit oder in bestimmten Regionen oder Ländern. Natürlich ist es viel einfacher, Informationen über die eigene Gruppe zu sammeln als über andere. Ich höre selten Kritik an solchen Religionen; in der Regel werden nur Christen kritisiert. Forscher, die sich mit allen Religionen befassen, sind in der Regel unabhängige Forscher oder politische Gremien und nicht die Religionen selbst oder Organisationen, die sich mit ihnen identifizieren. Selbst das Büro für demokratische

Institutionen und Menschenrechte (ODIHR) der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), das 57 Staaten, darunter auch einige aus Amerika, vertritt und weltweit führend in der Bekämpfung von Hassrede und Diskriminierung ist, organisiert große Datenbanken, in denen Menschen Vorfälle von Hassrede und Diskriminierung melden können, sammelt diese Daten jedoch speziell und getrennt für Juden, Muslime, Christen und Anhänger anderer Religionen.

5. Open Doors erhält seine Mittel von christlichen Spendern, die Kirchen unterstützen wollen, die Diskriminierung und Verfolgung ausgesetzt sind. Sie unterstützen beispielsweise Familien, deren einziger Ernährer inhaftiert wurde. Sie helfen beim Wiederaufbau zerstörter Kirchen. Nur ein sehr kleiner Prozentsatz der Spenden wird für Forschungszwecke verwendet, da eine solche Organisation sehr vorsichtig sein muss, um den Wünschen der Spender gerecht zu werden. Es wäre unrealistisch, von ihnen zu verlangen, dass sie für jährliche Forschungsarbeiten zu allen Religionen aufkommen, die ein Vielfaches kosten würden und eine Reihe institutioneller Partner erfordern würden. Da ich in den Vorständen vieler NGOs tätig war, kann ich das sagen. Worüber ich nicht sprechen werde, ist, wie ich Entscheidungen treffen oder planen würde, wenn ich im Vorstand von Open Doors wäre, der Organisation, welche den WVI finanziert – das ist eine ganz andere Sache.

6. In Deutschland haben die Katholische Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche in Deutschland gemeinsam einen Bericht veröffentlicht, in dem sie den WVI scharf dafür kritisieren, dass er sich ausschließlich auf Christen konzentriert. Letztendlich können sie jedoch nur Empfehlungen aussprechen, was zu tun ist, selbst finanzieren sie keine Forschung. Die ehemaligen deutschen Staatskirchen, die heute unabhängig sind, ob katholisch oder protestantisch, verfügen zusammen über ein Jahresbudget von rund 12 Milliarden Euro (zumindest ohne die Budgets der Ortsgemeinden). Es wäre für sie ein Leichtes, die bestmögliche Forschung zur Religionsfreiheit zu finanzieren. Übrigens: Vatican News sieht das offensichtlich anders und verwendet die Zahlen des WVI und fasst dessen Ergebnisse jedes Jahr zusammen.

Als Internationales Institut für Religionsfreiheit führen wir jedes Jahr eine Prüfung des Weltverfolgungsindex (WVI) durch, bevor er veröffentlicht wird. Wie bei einer Finanzprüfung haben wir das Recht, alles einzusehen, was wir wollen, und wir wählen die Stichprobenländer aus und überprüfen dann die Quellen und deren Dokumentation usw. Wie bei einer Finanzprüfung beinhaltet die wissenschaftliche Prüfung des IIRF in der Regel eine Bewertung, ob alle Protokolle korrekt befolgt wurden, sowie Kritik und Verbesserungsvorschläge – bitte lesen Sie die dazu die Prüfungserklärung für 2026.⁴ Die WVI-Forscher haben unsere Verbesserungsvorschläge oft aufgegriffen.

Aus diesem Grund glaube ich, dass es nicht allzu schwierig wäre, einen WVI für alle Religionen zu erstellen. Alles, was dafür benötigt wird, ist die Finanzierung. Ich habe mich mehr als einmal an Kritiker gewandt und ihnen gesagt: „Geben

⁴ Bonner Querschnitte. (2026). Das IIRF veröffentlicht Prüfungsbericht zum Open Doors Weltverfolgungsindex 2026. BQ 896(1). <https://bonner-querschnitte.de/?p=10841>

Sie uns die Mittel, und das IIRF wird einen ähnlichen Bericht für alle Religionen erstellen.“

Der WVI und das IIRF sind die einzigen mir bekannten Organisationen, die tatsächlich Morde aufgrund von Religionszugehörigkeit dokumentieren: der WVI für Christen und die Violent Incidents Database (VID, <https://iirf.global/vid/>) des IIRF für alle Religionen. Die VID könnte viel vollständiger und nützlicher sein, wenn diejenigen, die den Mangel an Zahlen für Nichtchristen kritisieren, zur Finanzierung dieser Art von Forschung beitragen würden. Doch der Großteil der Mittel für die VID stammt nach wie vor von christlichen Organisationen.

Kritik: Man sollte überhaupt keine Rangliste erstellen.

Der WVI ist nur eine von vielen solchen Ranglisten weltweit.⁵ Der Einsatz von Milliarden von Dollar basiert auf solchen Ranglisten. Organisationen wie die Weltbank erstellen sie, weil sie sonst keine Ahnung hätten, was vor sich geht. Ein Großteil unseres Wissens über die heutige Welt stammt aus solchen Ranglisten.

Jeder aus Verbraucherschutzorganisationen kennt das Verfahren. Was ist das beste Auto für eine vierköpfige Familie? Man wählt fünf Bereiche aus, in denen man eine bestimmte Anzahl von Punkten vergeben kann: Preis, Lebensdauer, Innenraum, Kraftstoffverbrauch usw. Am Ende hat man eine Rangliste. Aber wenn man nur interessiert ist, wie viel Benzin oder Strom ein Auto verbraucht, schaut man in die entsprechende Spalte und sieht sofort das Ranking für den Kraftstoffverbrauch. Mehrere globale Korruptionsindizes von Transparency International, der Freedom Index von Freedom House und viele UN-Indizes zu Armut oder Gleichberechtigung von Frauen folgen derselben Grundstruktur wie der WVI. Wenn Sie sich nur für die Ermordung von Christen und tatsächliche Gewalt interessieren, schauen Sie in Spalte 5 des WVI. Ein Land kann hier ein hohes Ranking haben, in den anderen vier Spalten jedoch ein niedrigeres. Umgekehrt kann ein Land in den Spalten 1–4 einen hohen Rang einnehmen, obwohl nur wenige Menschen getötet werden.⁶

Kritik: Ist das wirklich akademische Forschung?

Ich habe miterlebt, wie sich der WVI von einer Quelle der Unterstützung für betende Christen zu dem evangelikalen Dokument entwickelt hat, auf das in den weltweiten säkularen Medien Jahr für Jahr am häufigsten Bezug genommen wird. Das IIRF hat in Zusammenarbeit mit akademisch gebildeten WVI-

⁵ Sauer, C. (2019). Alarmglocken gegen Diskriminierung. Wozu weltweite Überblicke und Ländervergleiche über Verfolgung nützlich sind. In Schirmacher T., Klingberg, M. und Warnecke, M. (Hg.). *Jahrbuch Religionsfreiheit 2019*. Bonn (S. 85–91). Zugl. *Deutsches Pfarrernetzblatt*, Heft 3 (2019) <http://pfarrerverband.de/pfarrernetzblatt/archiv.php?a=show&id=4718>

⁶ Sauer, C. (2021). Empfehlungen zum Gebrauch der Zahlen im Weltverfolgungsindex (2021). In Schirmacher, T., Warnecke, M. und Heimowski, U. (Hg.). *Jahrbuch Verfolgung und Diskriminierung von Christen 2021*. Bonn (S. 228–245). <https://iirf.global/?p=957>

Mitarbeitern aus verschiedenen Disziplinen den fünfspaltigen Fragebogen⁷ entwickelt, der immer wieder überarbeitet wird, um die Berichterstattung zu verbessern. Allerdings unterliegt in unserer unvollkommenen Welt diese Art von Forschung inhärenten Einschränkungen und deshalb werden perfekte Zahlen immer schwer zu erreichen sein.

Als IIRF haben wir mit dem Forschungsteam von WVI zusammengearbeitet und tun dies auch weiterhin, um sicherzustellen, dass die Ergebnisse so präsentiert werden, dass klar wird, wie sie erzielt wurden, sodass Forscher die Methodik untersuchen können. Wenn Sie unseren aktuellen Prüfungsbericht lesen, werden Sie feststellen, dass wir dem WVI weder einen Gefallen tun noch den Erstellern einfach einen Persilschein ausstellen. Stattdessen beschäftigen wir uns eingehend mit ihrer Arbeit und liefern eine wissenschaftliche Bewertung, die sich wie bei einer Finanzprüfung von Jahr zu Jahr unterscheiden kann.

Wie so oft umfasst die veröffentlichte Methodik des WVI⁸ viel mehr Seiten als alle anderen Veröffentlichungen rund um den WVI. Sie enthält Definitionen aller verwendeten Begriffe und erklärt, wie die endgültige Punktzahl für jedes Land berechnet wird. Forscher finden hier viel mehr Informationen als bei den meisten bekannten globalen jährlichen Indizes, wie beispielsweise den verschiedenen Korruptionsbewertungen von Transparency International. Nur zur Ergänzung: Das Pew Research Center verfügt ebenfalls über ein sehr umfangreiches Dokument zur Methodik seiner FoRB-Forschung. Wer dies liest, wird leicht verstehen, warum diese Art von Forschung so teuer ist.

Ein weiterer Vorteil der Violent Incidents Database des IIRF ist, dass die Rohdaten für Forscher zugänglich sind.⁹ Das bedeutet, dass Forscher die Daten für ihre eigenen Untersuchungen nutzen und Fragen stellen und beantworten können, die nicht auf der Agenda des IIRF stehen. Wenn wir die erforderlichen Mittel erhalten, wird das IIRF die Violent Incidents Database und seine anderen Instrumente erweitern und zahlreiche weitere Berichte zum Thema Religions- und Weltanschauungsfreiheit sowie zu Menschenrechtsverletzungen gegen bestimmte Glaubensgemeinschaften erstellen können.

⁷ Sauer, C. (2012). Measuring persecution: The new questionnaire design of the World Watch List. *International Journal for Religious Freedom* 5(2), 21–36. <https://ijrf.org/index.php/home/article/view/80>

⁸ Open Doors. (2025). Weltverfolgungsindex: Die Methodik hinter dem Index mit einem Wertungsbeispiel. *Open Doors Deutschland*. https://downloads.opendoors.de/wvi/wvi_2026/material/copyright_open_doors_2026_wvi_methodik.pdf.

Open Doors. (2025). Complete World Watch List Methodology. *Open Doors International/World Watch Research*. https://downloads.opendoors.de/wvi/wvi_2026/methodology/complete_wwl_methodology-updated_october_2025_signiert.pdf

⁹ Obwohl unsere Vision für das VID ein offener Zugang ist, mussten wir ein Abonnementmodell entwickeln, bei dem wir für den Datenzugang Gebühren erheben.

Anhang: Die Verfolgungserzählung: Sind Christen wirklich die am meisten verfolgten Menschen?¹⁰

Letzte Woche veröffentlichte Open Doors seinen Weltverfolgungsindex 2026¹¹ mit einer geläufigen Schlagzeile: Die Verfolgung von Christen hat „einen historischen Höchststand“ erreicht. Die Zahlen sind erschreckend: 388 Millionen Christen sind derzeit starker Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt, das sind acht Millionen mehr als im Vorjahr. Fünfzehn Länder erreichten Rekordwerte bei der Gewalt. Allein in Nigeria sollen 3.490 Christen wegen ihres Glaubens getötet worden sein.

Diese Zahlen sind real, und das Leid ist echt. Aber stützen solche Statistiken wirklich die allgemeine Behauptung, dass Christen die am stärksten verfolgte Religionsgruppe der Welt sind? Diese Behauptung wird so oft wiederholt, dass sie von manchen nicht einmal mehr hinterfragt wird. Persönlichkeiten wie Douglas Murray und Eric Metaxas haben diese Darstellung lautstark verbreitet. Metaxas erklärte: „Die größte unbekannte Geschichte des 21. Jahrhunderts ist die Verfolgung von Christen.“ Murray schließt sich dieser Meinung an und argumentiert, dass westliche Politiker dazu schweigen: „Es gibt eine reale und schreckliche Verfolgung von Christen auf der ganzen Welt, und doch sprechen die Menschen, die über Menschenrechte reden, so selten darüber.“

Ihre Argumente stützen sich eher auf emotionale Appelle als auf solide Daten. Statt sich mit den Komplexitäten religiöser Verfolgung auseinanderzusetzen, nutzen sie das Leiden der Christen als Mittel, um ihre eigenen ideologischen Kämpfe zu fördern – gegen den Islam, die „Woke“-Kultur und den westlichen Säkularismus.

Aber hält ihre Erzählung einer genauen Prüfung stand?

Das ist nicht nur eine Frage der Genauigkeit. Es ist auch eine Frage der Wirksamkeit. Wenn die Fürsprache für verfolgte Christen auf ein Thema im Kulturkampf reduziert wird, hilft das dann tatsächlich denjenigen, die leiden?

Das Zahlenspiel: Wer wird am meisten verfolgt?

Sind Christen die am meisten verfolgte Gruppe der Welt? Das hängt davon ab, wie man „verfolgt“ definiert und misst. Christen sind in der Tat erheblicher Verfolgung ausgesetzt, insbesondere in Regionen, in denen sie eine Minderheit darstellen. Die reine Anzahl der Fälle macht sie jedoch nicht unbedingt proportional zu den am meisten Verfolgten. Da das Christentum die größte Religion der Welt ist, folgt daraus, dass eine große Anzahl der verfolgten Personen Christen sind.

¹⁰ Petri, D. P. (2026, 23. Januar). The Persecution Narrative: Are Christians Really the Most Persecuted? *Five4Faith*. <https://ve4faith.substack.com/p/the-persecution-narrative-are-christians>

¹¹ Petri, D. P., & Wisdom, K. (2026, 14. Januar). Prüfungsbericht zu den Ergebnissen der Open Doors World Watch List 2026. *International Institute for Religious Freedom*. <https://iirf.global/?p=6777>

Wie die Soziologin Miray Philips jedoch gezeigt hat, stützt keine der beiden am häufigsten zitierten Datenquellen – Open Doors und das Pew Research Center – tatsächlich die Behauptung,¹² dass Christen die weltweit am meisten verfolgte Religionsgruppe sind. Das Problem ist, wie Philips zeigt, dass die Daten von Open Doors und Pew von Politikern und Journalisten für Aussagen herangezogen werden, für die sie nie gedacht waren. Open Doors sammelt ausschließlich Daten über die Verfolgung von Christen. Da es keine Vergleichsdaten zu anderen Religionsgemeinschaften liefert, kann es einfach keine Behauptungen über eine Hierarchie des Leidens stützen. Die Zahl von 388 Millionen steht für Christen, die in Ländern leben, die als Länder mit hohem Verfolgungsgrad eingestuft sind – nicht für die Anzahl der Personen, die nachweislich Verfolgung erfahren haben. Länder mit einer großen christlichen Bevölkerung, wie Indien, China und Nigeria, machen einen Großteil dieser Gesamtzahl aus.

Das Pew Research Center misst hingegen, wie weit verbreitet religiöse Einschränkungen sind, indem es die Anzahl der Länder zählt, in denen jede Gruppe Schikanen ausgesetzt ist. Im Jahr 2022 wurden Christen in 166 Ländern, Muslime in 148 und Juden in 90 Ländern schikaniert. Pew weist jedoch ausdrücklich darauf hin,¹³ dass diese Zahlen „nicht die Schwere der Schikanen oder Verfolgungen widerspiegeln und daher keine Aussage darüber zulassen, welche Religionsgemeinschaften am stärksten verfolgt werden“. Die Daten zeigen lediglich, dass Christen als weltweit größte und geografisch am stärksten verstreute Gruppe an mehr Orten Einschränkungen ausgesetzt sind – nicht, dass sie am stärksten leiden.

Eine genauere Methode zur Beurteilung der Verfolgung besteht darin, den Anteil einer bestimmten Religionsgemeinschaft zu untersuchen, der Diskriminierung oder Gewalt ausgesetzt ist. Gruppen wie die Rohingya-Muslime in Myanmar oder die Jesiden im Irak sind in bestimmten Gebieten fast vollständig ausgerottet worden. Andere religiöse Minderheiten – Bahá'í im Iran, Ahmadi-Muslime in Pakistan, Zeugen Jehovas in Russland – sind in erschreckendem Ausmaß systematischer rechtlicher Diskriminierung und sozialer Feindseligkeit ausgesetzt.

Wie Jonathan Fox vor einem Jahrzehnt in *Foreign Affairs* argumentierte, ist „religiöse Diskriminierung ein Unterfangen der Chancengleichheit“.¹⁴ Das Argument von Fox – das die Kritik von Philips widerspiegelt – lautet, dass die Berichterstattung in den Medien und die Interessenvertretung den falschen Eindruck erwecken, dass es bei religiöser Verfolgung in erster Linie um Christen geht, die unter Muslimen leiden. In Wirklichkeit sind religiöse Minderheiten aller

¹² Philips, M. (2025, 29. August). The Social Construction of Christian Persecution Through Quantification in International Religious Freedom Advocacy. *Sociology of Religion: A Quarterly Review* 2025, 1–23. <https://doi.org/10.1093/socrel/sraf022>

¹³ Majumdar, S. (2024, 18. Dezember). Government Restrictions on Religion Stayed at Peak Levels Globally in 2022. *Pew Research Center*. <https://pewresearch.org/?p=195993>

¹⁴ Fox, J. (2015, 31. August). Equal Opportunity Oppression: Religious Persecution Is a Global Problem. *Foreign Affairs*. <https://foreignaffairs.com/world/equal-opportunity-oppression>

Art weltweit Diskriminierungen ausgesetzt, die von Regierungen und Gesellschaften aller religiösen Hintergründe ausgehen.

Allerdings ist es tatsächlich möglich, zu bestimmen, welche Gruppen am stärksten verfolgt werden – allerdings nur mit Vergleichsdaten über alle religiösen Minderheiten hinweg. Das von Fox geleitete Religion and State Project (RAS) liefert genau diese Daten: Es bewertet die Diskriminierung jeder religiösen Minderheit in jedem Land separat. Durch seine Partnerschaft mit RAS veröffentlicht das Internationale Institut für Religionsfreiheit (IIRF) nun den Global Religious Freedom Index (GRFI),¹⁵ der echte gruppenübergreifende Vergleiche ermöglicht.

Wie ich an anderer Stelle dargelegt habe, ist die Messung der Religions- und Glaubensfreiheit (FoRB) immer ausgefeilter geworden, doch es gibt weiterhin Herausforderungen¹⁶ – darunter konzeptionelle Unklarheiten, die Vermischung von „Einschränkungen“ mit „Verfolgung“ und die unzureichende Meldung von Verstößen gegen weniger organisierte Religionsgemeinschaften. Diese Messlücken sind von Bedeutung: Sie bestimmen, welche Gemeinschaften Aufmerksamkeit, Ressourcen und politische Interventionen erhalten.

Die Violent Incidents Database (VID) des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit dokumentiert Muster gezielter Gewalt gegen religiöse Minderheiten, die jede vereinfachende Hierarchie erschweren. In Pakistan beispielsweise ist die Ahmadiyya-Muslim-Gemeinschaft systematischer Verfolgung ausgesetzt, einschließlich Angriffen auf ihre Gebetsstätten und Einzelpersonen. Im Jahr 2023 wurden mehrere Ahmadi-Angehörige getötet und ihre religiösen Stätten geschändet – Taten, die straffrei blieben und tief verwurzelte gesellschaftliche und institutionelle Vorurteile widerspiegeln. Der rechtliche Rahmen kriminalisiert die religiöse Identität der Ahmadiyya in einer Weise, die für Christen nicht gilt. Zwar leiden auch christliche Gemeinschaften unter Diskriminierung und Gewalt – wie beispielsweise die Brandstiftung in der Kirche von Jaranwala im Jahr 2023 –, doch unterstreicht diese Ungleichheit das unterschiedliche Ausmaß der institutionalisierten Verfolgung, der verschiedene religiöse Minderheiten in Pakistan ausgesetzt sind.

Daten aus dem VID und dem GRFI des IIRF zeigen, dass religiöse Verfolgung weit verbreitet ist und keine einzelne Gruppe ein Monopol auf Leiden hat.

Der Mythos der „ignorierten Verfolgung“

Murray und Metaxas behaupten auch, dass die Verfolgung von Christen in einzigartiger Weise ignoriert wird. Aber ist das wirklich der Fall? In den letzten Jahrzehnten hat die Fürsprache für verfolgte Christen insbesondere in den Vereinigten Staaten erheblich an politischer Bedeutung gewonnen. Bereits

¹⁵ Global Religious Freedom Index. *Internationales Institut für Religionsfreiheit*. <https://iirf.global/publications-resources/global-religious-freedom-index/>

¹⁶ Petri, D. P. (2025). Measuring What Matters: Evolving Metrics of Religious Freedom. *The Review of Faith & International Affairs* 23(4), 33–56. <https://doi.org/10.1080/15570274.2025.2545135>

1998 machte die USA die Religionsfreiheit zu einer Priorität ihrer Außenpolitik, indem sie einen eigenen Botschafter für internationale Religionsfreiheit einsetzte und Länder wie Nigeria und China wegen ihrer Behandlung von Christen unter Druck setzte. Berichte der US-Kommission für internationale Religionsfreiheit (USCIRF) heben immer wieder die Verfolgung von Christen hervor, und viele zivilgesellschaftliche Organisationen wie das IIRF setzen sich aktiv für dieses Thema ein.

Die Verfolgung von Christen wird keineswegs ignoriert, sondern ist eines der wenigen Themen im Bereich der Religionsfreiheit, das im Westen parteiübergreifende politische Aufmerksamkeit genießt. Umstritten ist jedoch die Wirksamkeit dieser Aufmerksamkeit. Die Bemühungen zur Verteidigung der Rechte konzentrieren sich oft auf politischen Druck aus dem Westen, anstatt die Ursachen der Verfolgung anzugehen – Autoritarismus, Nationalismus und konfessionelle Konflikte innerhalb der verfolgenden Staaten.

Warum erheben christliche Führer nicht ihre Stimme?

Eine häufige Anschuldigung – die sich auch in Murrays Rhetorik widerspiegelt – lautet, dass westliche christliche Führer sich mitschuldig an diesem Schweigen machen. Zwar zögern einige Kirchenführer, sich zu äußern, doch sind die Gründe dafür komplex. Die Angst vor politischen Gegenreaktionen kann nicht der einzige Faktor sein.

Viele Kirchen konzentrieren sich auf lokale soziale Fragen, theologische Debatten oder den zunehmenden Säkularismus in ihren eigenen Gesellschaften.

Der Einfluss der Wohlstandsevangelium-Theologie, die den persönlichen Erfolg über soziale Gerechtigkeit stellt, könnte ebenfalls eine Rolle spielen.

Es gibt jedoch noch eine andere Möglichkeit: Viele Christen wissen nach wie vor kaum etwas über die Daten zu Verletzungen der Religionsfreiheit und messen diesem Thema daher keine Priorität bei.

Und einige christliche Führer verstehen Verfolgung nicht als eine einfache Erzählung von Christen gegen die Welt. Viele erkennen, dass religiöse Verfolgung ein globales, multireligiöses Problem ist. Sie entscheiden sich möglicherweise dafür, sich für alle verfolgten Religionsgemeinschaften einzusetzen, statt sich ausschließlich auf ihre eigene zu konzentrieren.

Eine ehrlichere Diskussion

Wenn uns verfolgte Christen – und Religionsfreiheit im Allgemeinen – wirklich am Herzen liegen, sollten wir vereinfachende Narrative ablehnen. Engagement sollte auf Beweisen basieren, nicht auf Empörung. Das Ziel sollte nicht sein, eine Debatte gegen Säkularisten, Muslime oder Progressive zu „gewinnen“, sondern sicherzustellen, dass Menschen aller Glaubensrichtungen ohne Angst frei ihren Glauben ausüben können.

Persönlichkeiten wie Murray und Metaxas mögen zwar die Aufmerksamkeit auf die Verfolgung von Christen lenken, aber ihr Ansatz birgt die Gefahr, dass ein

ernstes Menschenrechtsproblem zu einer weiteren Front im Kulturkampf wird. Wenn wir wirklich etwas bewirken wollen, brauchen wir bessere Daten, eine bessere Fürsprache und das Engagement, Religionsfreiheit für alle zu verteidigen.

Imprint

Addresses

International Institute for Religious Freedom
P. O. Box 780068
Orlando, Florida 32878
United States of America

Friedrichstr. 38
2nd Floor
53111 Bonn
Germany

International Director: Dr. Dennis P. Petri (V.i.S.d.P.)
Research Director: Prof. Dr. Christof Sauer
Executive Editor of the IJRF: Prof. Dr. Janet Epp Buckingham
President: Prof. Dr. Dr. Thomas Schirrmacher

Website: <https://iirf.global>
Contact: info@iirf.global

Occassional journal with special reports, research projects, reprints and documentation published by VKW Culture and Science Publ.



International Institute
for Religious Freedom

International Institute for Religious Freedom
Bonn | Brussels | Cape Town
Colombo | Brasília | Delhi
Tübingen | Vancouver
iirf.global • info@iirf.global